

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 31

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Nebel!

Vielleicht ist es Dir auch schon zu Ohren gekommen, daß besonders in letzter Zeit wieder eine große Anzahl Firmenvertreter aus dem ehemaligen Tausendjährigen bei uns ihre Superprodukte an den Mann bringen wollen. Dagegen ist nichts zu sagen, frei ist die Welt, und jeder muß schauen wie er zu seiner Sache kommt. Das Vorgehen dieser Leute aber mag manchmal etwas eigenartig anmuten, wie der nachstehende Dialog zwischen einem Schweizer Kaufmann und einem deutschen Vertreter zeigt:

A.: «Hier bin ich wieder!»

B.: «Freut mich sehr, was bringen Sie uns Gutes?»

A.: «Ja, das kann ich Ihnen sagen, erste Qualität, billigste Preise; Sie müssen wieder bei mir kaufen, schauen Sie mal, was ich bereits an Bestellungen in der Schweiz aufgenommen habe.»

B.: «Es tut mir leid, aber ich bin genügend mit Schweizerprodukten gleicher Qualitäten eingedeckt und führe auch das holländische Produkt X.»

A.: «Aber was denn; es ist doch ausgeschlossen, daß die Schweizer mit ihren Löhnen mitkonkurrieren, wir bezahlen doch nur achtzig bis neunzig Pfennige, von den Holländern wollen wir schon gar nicht reden.»

Daraufhin wird ihm deutlich zu verstehen gegeben, daß man von seinem

Spitzenprodukt zu billigstem Preis doch nichts wissen will, worauf die 'enttäuschte' und von mir als wirklich wahr verbürgte Schlußbemerkung fällt:

«Und für das haben wir gekämpft!!!»

Sein Bestellbuch war aber trotzdem schweizerischerseits bereits sehr schön garniert. «Götterdämmerung»

Bußen mit Humor ...

Der Gemeindegemeindeführer in einem Zürcher Amt schreibt:

«... drei fortschrittlich gesinnte Frauen wollten sich einmal den Wirtschaftsbetrieb nach Mitternacht betrachten und wurden in der Folge von der Polizei prompt erwischt und, nebst männlichen Gästen, mit je 3 Fr. gebüßt.»

«... 2 nächtliche Velofahrer werden gebüßt. Der eine fuhr ohne Licht, der andere schimpfte so laut mit seinem widerspenstigen Fahrrad, daß die Straßenanwohner in ihrer Nachtruhe gestört wurden ...» wh.



Kur- und Verkehrsverein Klosters, Tel. (083) 3 84 40

Worte zur Zeit

Für uns besteht daher die größte Sorge, die wir unter den jetzigen gefährlichen Verhältnissen haben, darin, ob der entschlossene Geist jedes einzelnen Mannes sich vollkommen dessen bewußt ist, was die Freiheit wert ist.

Carl Hilly

Alarm

(E Baselbieter Gschichtli)

s isch vor em erschte Wältchrieg gsi, won en Uszüger-Battalion bim ene Truppezümmezug neumen im Jura biwakiert het. Alles het i Zält müessen übernachtete. Numme dr Battalionsstab, s Rößlispieler, isch imene chleine Hefti (Dörfli) in dr Nööchi underbrocht gsi.

s isch e schöni Summernacht gsi, mondhäll, me hätti chönne d Zytig läse voruss. Do zmol isch ein cho dr Trumpeter wegge imene Zält inn. Dä schießt uf und rybt d Augen us. Er gseet e Major vor sech scto und dä git em raubauzig dr Befääl: «Alarm bloose!»

Euse Trumpeter het gmacht, was em befoole worden isch. Potz, het das afo zahlen und gramslen uf däm wyte Fäld, wie imene Umbeißehuffe hets dry gsee. Die Kumpenije hei sich uf dr Sctroß gsamlet und sich zum Abmarschiere parat gmacht. s isch en ewigi Lengi gange, aber dr Befääl zum Abmarsch het einfach nit welle cho. Dr Battelionler isch gar nienen ume Wäg gsi. Schließlig isch ein vo de Kumpenykummidante ins Dorf gritte. Dört het dr Major in sim Quartier, im 'Schöfli', selig pfuust. Er het nüt vomen Alarm gwüßt!

Dr Türgg isch abbloose worden und s het en Undersuechig gee. Dr Trumpeter het sctyf und fescht behauptet, s heig en e Major gweggt und em dr Alarmbefääl ggee.

Was isch use cho? Dr Gämpehans — er isch nit numme s Kumpenychalb gsi, nei, me cha rueig säge s Battalionschalb — dasch dr Sündebogg gsi. Er het sich eifach vorgno gha, jetz well är emol befääle. Was het er gmacht? Är as gwöönliche Füsel het e schöne gäale Schtrauhalm gno, het en breitdruggt und en uf sy Chäppi gmacht. Und as er usgsee heig wien e richtige Major, das bhauptet dr Trumpeter hütte no!

KL

Splitter

Die größte Sorge ist beim Armen das Essen, beim Reichen die Verdauung.

Rozü

Ermunterung in England

Der Arzt besuchte seine Patientin und war sehr zufrieden.

«In wenigen Tagen sind Sie wieder auf den Beinen, Mrs. Brown. Und wenn alles gut geht, können Sie übernächste Woche schon wieder Schlange stehen!»

(Aus: Edinburgh Evening News.) Übertr. durch N.U.R.